

Edouard Joseph Matte: *Histoire des modes phonétiques du Français* (Publications Romanes et Françaises, CLXII). Genève: Droz, 1982. 237 S.

Ziel des anzuzeigenden Buches ist der ehrgeizige Versuch, die heutige Aussprache des Französischen aus der Wirkung einiger Artikulationsprinzipien ("modes phonétiques" im Sinn von Delattre) zu erklären, die etwa seit der Zeitenwende die Aussprache des Lateinischen in Nordgallien beeinflußt haben. Der Verfasser hat sich ganz seiner Hauptthese verschrieben und daneben vieles vernachlässigt. Er erwähnt nur ausnahmsweise übereinstimmende oder divergierende Erscheinungen aus anderen romanischen Sprachen oder Mundarten. Zuweilen werden einer angenommenen Aussprachegewohnheit sehr heterogene Entwicklungen zugeordnet, manchmal unter Vernachlässigung schon der lateinischen Lautgeschichte. So werden bei der Darstellung der zweiten Haupteпоche Mattes (IV.—VII. Jhd.) "la syncope des voyelles posttoniques et préto-

niques; (. . .) l'amuissement des voyelles finales; la centralisation de *u* latin<sup>1</sup>; la centralisation de *a* prétonique et final; la palatalisation de *k* et *g* devant *a* (. . .); la simplification de *au* latin; la diphtongaison spontanée de *e*, *o* et *a* toniques libres" und allerlei anderes, darunter auch die "simplification des géminées", als "indices" einer "centralisation des voyelles" gedeutet (S. 99) und so dem Artikulationsprinzip des "mode relâché" zugeschrieben. Eines der beiden dabei für die "syncope des posttoniques non finales" angeführten Beispiele betrifft das Lexem CALIDUM, dessen nicht synkopierten Gebrauch nach dem Zeugnis des Quintilian (1. 6. 19) bereits kein geringerer als Augustus als *odiosum* und *περσέπυρον* bezeichnet hat. — Viele Deutungen Mattes werden auf Ablehnung stoßen. Dennoch sollte man seiner Hauptthese mehr Beachtung schenken als bisher. Es ist das Verdienst von Mattes Buch, daran erinnert zu haben, daß die historische Lautlehre auch danach streben muß, möglichst viele Neuerungen jeweils auf eine der Epoche ihrer Einbürgerung eigene Aussprachegeohnheit zurückzuführen.

Augsburg

Fritz Abel

---

<sup>1</sup> Gemeint ist die Entwicklung *u* > *ü*, die Matte S. 102 richtig auch als "antériorisation" bezeichnet.